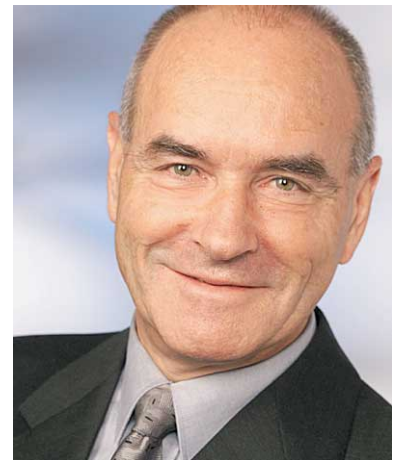
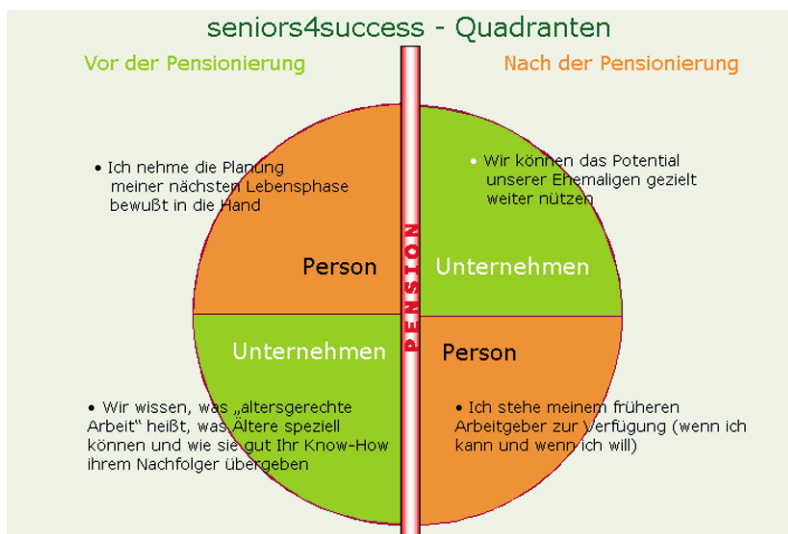
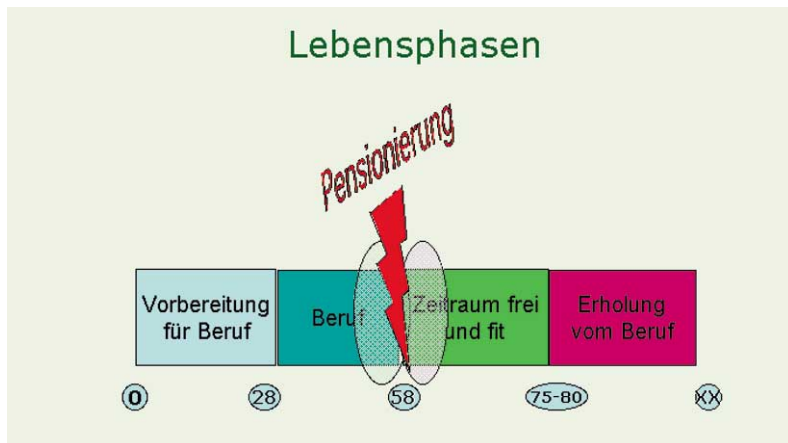
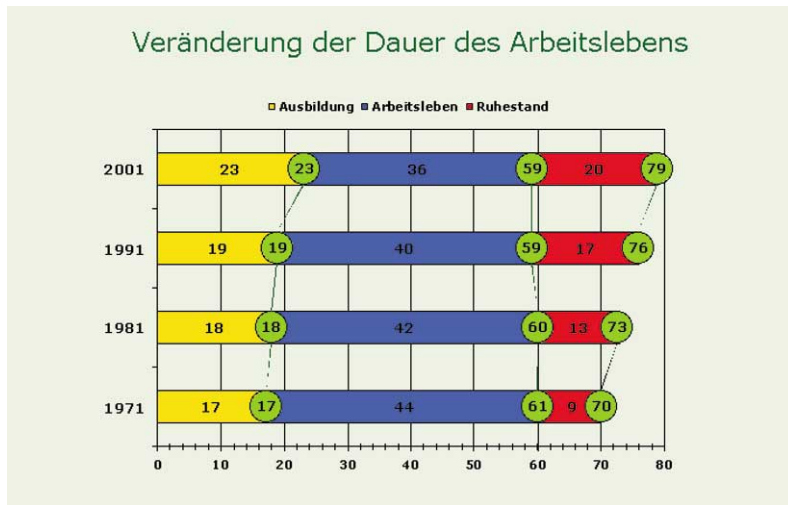


Achtung: Der „wohlverdiente Ruhestand“ kann „tödlich“ sein!



Dkfm. Dr. Leopold Stieger, Doyen der Personalentwicklung, gründete www.seniors4success.at, eine Plattform für die ältere Generation, die ihre Fähigkeiten, Fitness, Unabhängigkeit und ihren Tatendrang einbringen will – und in rascher Folge von den Unternehmen gebraucht werden wird!



nota bene



Festschrift für Prof. Schweiger
Anlässlich seines 65. Geburtstages wurde Univ. Prof. Dr. Günter Schweiger, Werbewissenschaft und Marktforschung mit einer Festschrift zur Würdigung seines Wirkens für Wissenschaft und Wirtschaft geehrt. Die von Ass. Prof. Andreas Strebing (York University, Toronto), Univ. Prof. Dr. Helmut Kurz und Prof. Dr. Wolfgang Mayerhofer (beide Institut für Werbewissenschaft und Marktforschung) gemeinsam initiierte Festschrift (siehe Bild) ist ein Werk, dessen Autor/inn/enverzeichnis sich wie das Who-is-Who der Marketing-

experten des deutschsprachigen Raums und darüber hinaus liest. „Alle Forscher, die um einen Beitrag gebeten wurden, haben auch einen Artikel verfasst. Dies kann als schönstes Zeichen der Wertschätzung der wissenschaftlichen Community betrachtet werden“, resümierte Strebing. 200 illustre Gäste wohnten der Zeremonie im Festsaal der WU bei.
In seiner Dankesrede betonte Schweiger den Stellenwert der Marke zur Differenzierung vom Wettbewerb und zur Sicherung des Wohlstandes: Wir dürfen uns Marke und Herkunft nicht wegnehmen lassen!

Ich freue mich schon so auf die Pensionierung!“ Von vielen Seiten hören wir diesen Satz – und denken uns nichts dabei. Manchmal stimmt er ja auch, wenn jemand schon lange etwas ganz Konkretes vorhat und erst jetzt Zeit dazu findet. Viele aber erleben mit diesem Traum einen Absturz. Nach zwei bis drei Monaten, nach der oft zitierten Weltreise und der Sortierung der Bibliothek, taucht oft die Frage auf: Wer braucht mich? Und spätestens dann steht die Sinn-Frage im Raum. Gesellschaftspolitisch gesehen ist dies eine ungeheure Verschwendung von Ressourcen, zu deren Aufbau ursprünglich die Steuerzahler viel beigetragen haben und sich nun fragen könnten, warum sie jetzt nichts oder nicht mehr viel zurückbekommen.

Ist Arbeit wirklich Leid?
Warum freuen sich so viele auf die Pension? Und zwar konkret auch WU-Alumni, die diesen Wunsch äußern, ohne die konkreten Auswirkungen bedacht zu haben? Hat man uns allen von gewerkschaftlicher Seite her erfolgreich eingeredet, dass Arbeit Leid sei und man deshalb alles tun müsse, nur um davon wegzukommen? Aber wohin geht es dann? Menschen leiden, wie wir alle wissen, bei „Über- oder Distress“, aber ohne Stress, ohne jedwede Herausforderung, gehen sie letztlich zugrunde. Der „Eustress“ wäre das Richtige, aber was bedeutet das konkret für mich? Die Sehnsucht nach einer Flucht aus der Arbeit zeigt sich bei einem demographischen Rückblick sehr deutlich: Berufs-Vorbereitung hat zugenommen, das Berufsleben ist kürzer geworden.

Unser Berufsleben wird kürzer!
Dies in einer Zeit, wo wir genau wissen, dass die durchschnittliche Lebenserwartung alle dreieinhalb Jahre um ein Jahr wächst! Da tickt eine demografische Bombe, und wir alle schlafen noch immer auf ihr. Betrachten wir die einzelnen Lebensphasen, so hat sich in letzter Zeit eine vierte Phase – vor der Pflegebedürftigkeit – eingeschoben. Diese Menschen sind oft noch fähig, den Mont Blanc zu besteigen oder Marathon zu laufen. Heute ist das durchschnittliche Pensionierungsalter in Österreich 58,1 Jahre. Alle Maßnahmen der letzten Legislaturperiode, diese Ziffer zu erhöhen, haben 0,1 % Steigerung gebracht. Warum? Weil wir heute in Österreich mehr als 400.000 Frühpensionisten aus medizinischer Invalidität haben!

Vier statt bisher drei Lebensphasen
In den letzten Jahren haben alle CEO's der Welt bei Auftreten von Kostenproblemen zu einem rasch wirkenden Heilmittel gegriffen: Köpfe raus! Als ob sie alle nichts anderes gelernt hätten. Das Mittel hat stets gewirkt: Ältere (und teure) raus, Jüngere (und billigere) hinein, der Aktienkurs hat diese Maßnahmen stets sofort belohnt. Nur treten jetzt schon – und die OECD sagt dies schon lange voraus – und in Zukunft Probleme auf, weil es nicht genügend qualifizierte Fachleute mehr gibt. Einzelne Branchen spüren dies schon heute.
Eine Firma darf die „Ehemaligen“ nie verlieren
Vor diesem Hintergrund werden

Unternehmen in Kürze ihre Ehemaligen nicht einfach nach korrekter Abrechnung ins „Ausgedinge“ schicken können, sondern werden sich bemühen müssen, sie noch weiter zu nützen. Nicht als Ersatz für vorhandene Arbeitsplätze, sondern als Kreativ-Werdende für andere Aufgaben, die aber dem Unternehmen nützen. Bis jetzt gibt es kaum Beispiele zum Herzeigen in Europa. Dabei könnte sich ein Unternehmen heute mit diesem Thema profilieren.
Übrigens wurde auf einer Tagung in Heidelberg ziemlich klar formuliert, dass HR (Human Resources) absolut nicht als Treiber für dieses Thema fungiert, sondern einzig der, der direkt für den Geschäftserfolg verantwortlich ist.
Die scharfe Trennlinie zwischen Arbeit und Pension wird sich wie eine durchlässige Membran aufweichen, durchlässig in beide Richtungen. Initiativen wie www.asep.at vermitteln ehemalige Manager/innen, deren frühere Firmen nützen das Know How aber in der Regel nicht.
Diese Idee, die Ehemaligen zu nützen, könnte dem Modell eines arbeitsfähigen „Alumni-Clubs“ entsprechen. Nicht ein Verein von Abgängern, die sich – für ihren Mitgliedsbeitrag – fördern lassen, sondern Menschen, die gefordert werden wollen.

Wer alt werden will, muss früh beginnen – und sich fordern!

Was ist ASEP?

ASEP (Austrian Senior Experts Pool) ist ein Zusammenschluss von Expert/inn/en der obersten Führungsebenen, die sich aus dem täglichen operativen Geschäft zurückgezogen haben und ihr Wissen und ihre erfolgreiche Berufserfahrung Wirtschaft und Verwaltung zur Verfügung stellen wollen.

ASEP: „Forum von Wirtschaftsexpert/inn/en“
Organisiert als gemeinnütziger Verein mit etwa 200 Mitgliedern, der parteiunabhängig ist, wird er von der Wirtschaftskammer und der Industriellenvereinigung unterstützt. Vorstandsvorsitzender ist Dipl. Ing. Dr. Dieter Chiari, früherer Top-Manager von Boehringer-Mannheim Wien Ges.m.b.H.

Was kann ASEP?
ASEP als „Forum von Wirtschaftsexpert/inn/en“ steht insbesondere österreichischen KMUs, die sowohl national als auch international tätig sein können, zur Verfügung, aber auch Bereiche der öffentlichen Verwaltung, Kultureinrichtungen etc. können ASEP in Anspruch nehmen. Die Expert/inn/en erarbeiten z.B. gemeinsam mit den Mitarbeiter/innen der Betriebe oder Institutionen Problemlösungen, begleiten bestimmte Einzelprojekte oder stehen für Fortbildungsaktivitäten zur Verfügung. Sie ersetzen aber in keinem Fall Mitarbeiter/innen des Auftraggebers. Ein weiteres Feld sind Beratungs- und Kontrolltätigkeiten z.B. als Beiräte, Verwaltungsräte oder Aufsichtsräte, dort wo hohe Kompetenz und Netzwerke gefragt sind.

Was kostet ASEP?
Guter Rat muss nicht teuer sein. Die Expert/inn/en stellen für ihre Tätigkeit, außer bei speziellen Vereinbarungen, keine Honoraransprüche, es sind vom Auftraggeber lediglich persönliche Spesen (Reisekosten, Taggelder etc.) zu leisten, sowie ein moderater Beitrag an ASEP, der für Infrastruktur, Projektplanung und Vorlaufkosten für Einsätze zu sorgen hat.

Wie kommt man zu ASEP?
Interessierte Betriebe und Institutionen wenden sich an ASEP, Haus der Industrie, Schwarzenbergplatz 4, 1031 Wien, Tel.: (+43-1) 713 13 18, Fax: (+43-1) 713 13 18-18. E-Mail: asep@iv-net.at Website: www.asep.at

Was sucht ASEP?
Wirtschaftsexpert/inn/en der obersten Führungsebenen, die nach ihrem beruflichen Rückzug noch etwas bewegen wollen, sind bei ASEP herzlich willkommen. Näheres bezüglich der Aufnahme kann man über die Website erfahren.